



Kanton Zürich
Staatsarchiv

U 109.6.96

94

A. Ritterhaus - Bjarnsson
vs. Oberländer - Ritterhaus.

1902 ————— 1920

11 12
1890

Prof. Adeline Pettershaus-Bjarnason,
wird am 29. Juli 1867 in Barmen,
Bjarnaland, geboren. Prof. Lofing der
zukunftigen „föruu Lofing“
wird in späterer Zeit Privatlehrer,
wird zum Universitätslehrer von
Köpen. Sein Motivationsprogramm
legt er von der sechsten Hunderten
Hörsaalkommission im Jahr 1894
ab. Im Sommer 1898 promoviert
er sich in germanischer Linguistik,
deutscher Literatur & Pädagogik.
Für sein weiteres längeres Werk
sollt in Island gut sein in der
letzten der Jahre die Gegenwart,
mit gründlich mit alt- & neu-
deutscher Sprache & Literatur zu
beschäftigen. In in München
während der Zeit kommt zum
großen Teile auf München.
In, die in diesem einmal
lebendigen wissenschaftlichen Auf-
sicht in Reykjavik in der der
sich Landesbibliothek genannt ist.

1990
beobachtungen und Feststellungen. Allerdings kommt die Verf. nirgends über Einzelheiten hinaus: eine Zusammenfassung derselben unter allgemeineren Gesichtspunkte ist nicht versucht. Erwähnt werden muß dagegen, daß die Verf. keine Mühe und Kosten gespart hat, sich die einschlägige vikalische literatur, die hier in Zürich nur sehr unvollständig vorhanden ist, in möglichster Vollständigkeit zu beschaffen, und daß sie für ihre Vergleichen ein reiches Material durchgearbeitet hat.

Am wenigsten gefallen hat mir die Einleitung ~~der Arbeit~~, wo die Verf. sich mit den wichtigsten allgemeinen Fragen der Nördlichen Forschung abzufinden sucht. Hier hat man durchweg den Eindruck des Eilfertigen und Unfertigen. In der Hauptarbeit verhält sich die Verf. referierend; wo sie eigene Urtheile vorbringt, fehlt es an ausreichender Begründung. Sollte die Einleitung gedruckt werden, so bedarf sie jedenfalls einer gründlichen Umarbeitung.

Trotz diesen Ausstellungen scheint mir die Arbeit eine willkommene Beistimmung der Nördlichen Literatur und ein genügendes wissenschaftliches Ansehen für die Erlangung des Venia legendi. Sie läßt vor allem darüber keinen Zweifel zu, daß die Bearbeitung auf dem Spezialgebiet, für das sie hier habilitieren möchte, auf dem Gebiet der isländischen Sprache und Literatur vollkommen bewandert ist.

Dem Anfang der Fakultät gemäß sollte ich mir zum Abschluß noch ein Wort über die log. Bedürfnisfrage. Ich glaube, daß diese im vorliegenden Falle bejaht werden muß. Zur Begründung möchte ich zunächst darauf hinweisen, daß sich für die isländische Sprache, die ich für den Beginn

meiner Tätigkeit an der Universität in mehr oder weniger regelmäßigen Turnus gehalten habe, stets eine — im Vergleich zur Größe unserer Anstalt — ansehnliche Zahl von Zuhörern gefunden hat; eine Reihe derselben haben das altisländische für die Promotionsprüfung als Nebenfach gewählt. Fern habe ich aber, um meine übrigen Vorlesungsverpflichtungen nicht hintanzusetzen, den Unterricht in Islandischen nie so mit andern verbinden können, wie es für die Vorbereitung der Doktoranden ^{eigentlich} ~~immer~~ wünschbar gewesen wäre; ich mußte mich jedesmal auf ein oder 2-3 Semester hinüber gestrecktes zeitlich begrenztes Kolleg beschränken, das — wie jeder Sachverständige begrifflich finden wird — durch die Einführung in die reiche und eigenartige Sprache und die Lectüre einiger der wichtigsten Denkmäler vorläufig in Anspruch genommen war. Eine Spezialvorlesung über altisländische Literaturgeschichte halte ich mit Rücksicht auf unsere inländischen treibenden Germanisten für ein Bedürfnis. Aber auch mit Rücksicht auf die übrigen Studierenden der germ. Philologie. Island's alte Literatur ist, ganz abgesehen von ihrem hohen poetischen Gehalt, für jeden, der in der abgerundeten Welt heimisch werden will, umfänglich die reichste und stärkste Quelle der Belehrung; sie bietet über ~~die~~ altgermanische Kultur, über Mythologie, Sagenkunde u.s.w. eine Fülle von Aufschlüssen, gegenüber der was von den andern Stämmen an Zugewinn auf uns gekommen ist, fast armselig erscheint. So wäre es nur zu begünstigen, wenn unsere Germanisten noch mehr als bisher Anregung und Gelegenheit zum Eindringen ins isländische Schrifttum geboten würde. Ich vermag, wie schon gesagt, nicht mehr zu thun; ich wäre im Gegentheil gerne bereit mich auf weniger zu beschränken, um andern Theil meines Lehrgeltes besser

pflegen zu können.

Vom Bedürfnisstandpunkt aus wird also gegen das Gesuch der Frau Dr. Rittershaus nichts einzuwenden sein. Ich füge noch hinzu, daß Frau Rittershaus auch über neuisländische Litteratur lesen will und daß sie außerdem daran denkt, später auch die andern nordischen Litteraturen in den Bereich ihrer akademischen Tätigkeit zu ziehen, wofür uns Gründe, die nicht näher angeführt zu werden brauchen, wohl auch außerhalb des Kreises der Fachstudierenden Interesse zu erwarten wäre.

Über die Leistungen, für uns in Betracht kommenden Qualitäten der Doctorin brauche ich kein Wort zu verlieren, da die Dame von ihrem früheren mehrjährigen Aufenthalt an unserer Universität her gut genug empfohlen ist.

Ich schreibe mit dem Antrag, daß die Facultät das Habilitationsgesuch genehmigen wolle.

Zürich, im December 1906.

A. Bachmann.

Gutachten

über das Habilitationsgesuch der Frau Dr. Bjarnason-Rittershaus.

Die Doctorin hat als Habilitationschrift eine sehr umfangreiche Arbeit im Manuscript eingereicht unter dem Titel: Die neuisländischen Volksmärchen. Ein Beitrag zur vergleichenden Märchenforschung. Die Arbeit zerfällt, abgesehen von der Einleitung, in zwei Teile. Der erste bietet in knapper Form den Inhalt von 129 isländischen Märchen, welche die Verf. zum Teil aus verschiedenen gedruckten Quellen, zum größten Teil ~~aber~~ aus handschriftlichen Sammlungen geschöpft hat, die der Landesbibliothek zu Reykjavik gehören oder ~~noch~~ ^{dort} in Privatsitz sich befinden. Im zweiten Teil wird sodann auf grunde eingehender Vergleichung der gesamten vorhandenen Märchenlitteratur (I. des Verzeichnisses S. VI - VIII) für jedes Märchen festgestellt, inwieweit es als Ganzes oder in einzelnen Motiven anderwärts vorkommt.

Das Hauptverdienst der Arbeit liegt zweifellos im ersten Teil, darin, daß sie der Forschung ein reiches, bisher größtenteils unbekanntes und schwer zugängliches Material erschließt. Dazu in sehr ansprechender Form: die Verf. versteht zu erzählen. Über die Zuverlässigkeit der Übertragung, über das dabei beobachtete Verfahren habe ich freilich kein Urteil, da eine Nachprüfung unmöglich war; doch läßt sich soviel erkennen, daß die Verf. im Isländischen völlig zu Hause ist. Die vergleichenden Partien sind mit Verständnis und Gewissen gearbeitet und enthalten eine Menge hübscher und interessanter Bei-

Herrn Prof. Dr. Schweizer

Wegen der philol. Fakultät I. Klasse

Kürsch

Sehr geehrter Herr Doktor,

Grüßten Abend von der Reife zurückkehrend,
sind ich Ihr werth Aufsichtsw. Bin die
Fragen, die ich beif. einer Fortsetzung
der Fakultät zur Überw. verpflegen müßte,
sind folgende:

- 1) Wo sind die Eddalieder entstanden?
- 2) Bin Grund der Volkswörter.
- 3) Bin mündlichen Leistungen zur
Bewertung der Arbeit.

Ich müßte mir auf erlauben, an die
Fakultät die Bitte zu richten, die Fortsetz-
ung gütigst in die erste oder zweite
Hälfte des Jahres 1902 zu verlegen, da ich
am 14. Januar an meine für längere

Zeit zu Vorlesungen in Deutschland un-
erfüllt bin.

Grüßungswort

Ihre ergebene

Frau Adeline Ritterhaus-Bjarnason

Dr. phil.

12. XII. 1.

49

An das Rektorat der Hochschule für sich und die philosophische Fakultät I. Sektion zur Begutachtung.
Zürich, 25. Juli 1901.

Die Erziehungsdirektion an die Direktion des

Löwenberg. Erziehungsanstalt des Kantons

zur Überweisung von Dr.
Phil. Pal. I an die Erziehungsanstalt des Kantons
L. 27/17 87. Dr. Morad.

Zürich.

Die vorgelieferte Unterzeichnung
weist an die Erziehungsanstalt
des Löwenbergs, für die philosophische
Fakultät der Universität
Zürich für alt- & mühlbländi-
sche Gruppe & Littorale als
Hilfslehrer zu bestellen.

Tom Adeline Bitterhaus-Bjarnason
Dr. phil.
Konkordienstr. 25 IV

22 VII 1

1940
95

**Auszug aus dem Protokoll
des Erziehungsrates des Kantons Zürich**

vom 15. November 1902.

1361. (D. 11. b.) Hochschuldozent, Urlaub. Frau Dr. Adeline Rittershaus-Bjarnason, Privatdozent an der Hochschule, ersucht mit Zuschrift (ohne Datum) um Beurlaubung für die Zeit vom 25. November bis 7. Dezember 1902, sowie vom 7.—14. Januar und 25. Februar 1903 bis Semesterschluss zum Zwecke der Abhaltung von Vorträgen in verschiedenen Städten Deutschlands, wozu die Gesuchstellerin genötigt sei, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Beigefügt ist die Bemerkung, dass die Gesuchstellerin, um keinerlei Stunden ausfallen zu lassen, mit den Hörern (3) vereinbart habe, dass die Stundenzahl in der übrigen Zeit verdoppelt werde, sodass sie also statt eines zweistündigen ein vierstündiges Kolleg in kursorischer altisländischer Lektüre abhalten werde.

Der Dekan der philosophischen Fakultät I. Sektion und der Rektor begutachten das Gesuch in empfehlendem Sinne, der erstere allerdings mit dem Bemerkten, dass gegen eine derartige Durchlöcherung des Semesters manches einzuwenden wäre.

Die Erziehungsdirektion verfügt:

1. Der von Frau Dr. Rittershaus-Bjarnason gewünschte Urlaub wird ausnahmsweise bewilligt, jedoch in der Meinung, dass ähnliche Urlaubsgesuche in der Folge abgewiesen werden müssten, da eine so weitgehende Beurlaubung mit der Ausübung der Pflichten eines Privatdozenten an der Hochschule sich nicht verträgt.

2. Mitteilung an das Rektorat der Hochschule, das Dekanat der philosophischen Fakultät I. Sektion und an die Gesuchstellerin.

**Für richtigen Auszug,
Der Sekretär:**

Zöllinger.

Herrn Prof. Dr. A. Bachmann

Doktor der philos. Fakultät I Altkönig

Münich V

Juli d. J. 8

Herrn Professor Herr Doktor,

Ich möchte Sie herzlich bitten, bei
der nächsten Fakultäts-Versammlung fol-
gende Gesuch der Fakultät zu unter-
stützen:

Da meine als Jubiläumsschrift
eingeworfene manuskriptsche Coll.
möchte mir unter der Leitung
der Max Niemeyer Halle zum Druck
genommen werden, daß ich für die
wohl Flügel von 500 Exemplaren
Herrn Professor Bachmann & unterstützen

mir 10 Frei-Handschriften beizubringen
kann, so werde ich mir bei dem
großen Aufwande dieses Arbeitens
wunderlich freuen, die beabsich-
tigten Handschriften für 175 Handschriften, die
ich als Jubiläumsschrift abliefern
müßte, einzubringen. Ich würde mich
deshalb um die Tatkraft der wohlwollen-
den Götter zu wissen, mir antweder mir
die Ablieferung eines besondern
Aufsatzes an Handschriften einzubringen
oder mir zu gestatten, daß ich an
der Einrichtung, die ich zu diesem
Zwecke beschreiben beabsichtige,

175 Handschriften besonders abzugeben lassen
2 Handschriften in Form eines Aufsatzes
als Jubiläumsschrift einzubringen. Für
eine freundliche Aufmerksamkeit meine
Gefühle werde ich mich der Tatkraft
zu besondern Dank verpflichtet fühlen.

Mit der Liebe an Sie,
Ihre wohlwollende Götter, mein Ge-
fühl verpflichtet besonnen zu werden,
wobey ich Sie wohlwollen

von Dr. Odeline Pitterhaus-Bjarnason

Handwritten signature

8.V.2.

Dekanat
der Philosophischen Fakultät,
1. Sektion
Universität
ZÜRICH.

Zürich, den 13. Nov. 1902

An das h. Rektorat der Universität Zürich.

Hochwunder Herr Rektor,

Das bittigende Urlaubsgesuch der Frau Privatdozent
Dr. A. Ritterhaus - Björnson beehre ich mich, zur Genehmigung zu empfehlen. Prinzipiell
ist ja gegen eine derartige Durchlöcherung des Semesters, wie sie Frau Dr. Ritterhaus beabsichtigt,
manches einzuwenden; aber der angeführte Grund scheint mir zu rechtfertigen, daß man ihre
ursachemässige entgegensehne, um so mehr als sie dafür sorgen wird, daß ein tatsächlicher
Ausfall an Stunden nicht eintritt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. Bachmann, d. Z. Dekan.

Stoffwechsel mit dem Wohlgefühl der Frau Dr. Ritterhaus - Björnson
da sie sich für eine
Zeit von mehreren
Semestern, daß das Wohlgefühl eines
Vortaus des Unterrichts mit Rücksicht auf die von der
Behörde angeführten Gründe befürworte wird.

Zürich d. 14. Nov. 1902.
Der Rektor.
Gangloha

Zürich 11. Januar 1902.

An die h. Erziehungsdirektion.

Hochverehrter Herr Erziehungsdirektor!

Das von Ihnen am 25. Juli 1901 ungenutzte Exemplar
Ihrer Reglemente in provisorische Habilitationssachen der Frau Dr.
Bittermann-Björnsen betreffend wegen der Vorfrage über Frauen-
habilitationen erst in diesem Semester erledigt werden.
Die sehr umfangreiche Habilitationsschrift „die rein skandinavische
Volkswirtschaft“ wurde von H. Prof. Bachmann einer eingehenden
Prüfung unterzogen, welche zum Resultat kam, die Arbeit sei
eine willkommene Bereicherung der skandinavischen Literatur und
ein gewinnreicher Aufweis für die Geltung der Varia legendi.
Nach die von h. Erziehungsdir. nachdrücklich empfohlene
Bekanntmachung, würde, soweit sie für diese Habilitation
und noch ohne eigentliche Lehrauftrag überhaupt in Betracht
kommen kann, ungenutzt und für diesen Fall beizubehalten,
da skandinavisch ein beliebige Sprachgebrauch ist, von uns
bei der letzten Revision der Promotionsordnung statt des Althochdeutschen
eingesetzt wurde, und Herr Prof. Bachmann dem Ministerium in
Skandinavien mit Rücksicht auf seine übrigen Verlesungen,
verpflichtete wie soviel angedehnten Punkte, wie es für Vorbereitung
der Doktoranda eigentümlich wünschbar wäre.

Frau Dr. Pithersens wird aber früher auch andere nordische
Litteratur in den Perioden über christliche Theologie ziehen.
Als ihrem mehresten Studium an unserer Universität ist
sie unsern Philologen als hervorragend begabt bekannt.

Ihre formelle Gewandtheit in freier Vortrag konnte die
Fakultät heute Vermittelung in der Polemik erkennen,
welche über das 1. der 3 von ihr vorgeschlagenen Themen:
"Wie sind die Eddalieder entstanden?" handelte
und nach der von uns regelmäßig beobachteten Formel als
"nach Form und Inhalt genügend" erklärt wurde.

Die Fakultät hat daher beschlossen, das wieder beigefugte
Gedult der Frau Dr. Pithersens = Bjarnason zur Besprechung
zu empfehlen. Eine baldige Beledigung würde es wohl noch
erzögern, ihre Anknüpfung in das Vorlesungsregiment für
das kommende Jahr anzunehmen.

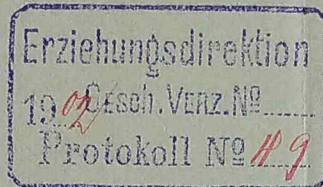
Hochachtungsvoll

der Dekan:
Prof. Dr. Schmeizer.

Rektorat

der

Universität Zürich.



Zürich, den 18. Januar 1902.

J. M. C.

Der Senatsausschuss
an die h. Erziehungsdirektion.

Beiliegendes Gutachten der phil. Fakultät
I. Sektion über das Habilitations-Gesuch der
Frau Dr. Ritterhaus-Bjarnason nebst dem
dazu gehörigen Schriftstücken übermitteln
wir Ihnen hiemit, da es sachlich so empfehlend
lautet, ohne weitere Bemerkung, als dass
auch wir, von diesem Spezialfall ganz ab-
gesehen, die s. Z. von der Fakultät geäußerte
Ansicht von der Unvereinbarkeit unsers be-
stehenden Reglementes mit der Zulassung
weiblicher Privatdozenten teilen und fest-
halten, nachdem aber die Erziehungsdirektion
die Frage im gegenteiligen Sinne entschieden
hat, es keinen Zweck hätte, hierauf zurückzu-
kommen.

Hochachtend
der Rektor:

P. Christ.

195
01
93

**Auszug aus dem Protokoll
des Erziehungsrates des Kantons Zürich**

vom 20. Januar 1902.

49. (D. II. b.) Hochschule, Habilitation. Mit Zusage vom 22. Juli 1901 ersucht Frau Dr. Adeline Rittershaus-Bjarnason, Konkordiastrasse 25, Zürich V, um die Erlaubnis, als Privatdozent Vorlesungen an der Hochschule Zürich zu halten über alt- und neuisländische Sprache und Literatur.

Die I. Sektion der philosophischen Fakultät empfiehlt mit Gutachten vom 11. Januar 1902 das Gesuch zur Genehmigung. Sie stützt sich dabei auf die eingereichte genügende Habilitationsschrift, sowie auf die nach Form und Inhalt befriedigende Probevorlesung.

Die Erziehungsdirektion,
gestützt auf § 6 der Verordnung betreffend die Privatdozenten vom 17. Mai 1900,

verfügt:

1. Frau Dr. Rittershaus-Bjarnason von Barmen (Rheinland), geb. den 29. Juli 1867, erhält die Erlaubnis, als Privatdozent an der I. Sektion der philosophischen Fakultät Vorlesungen über alt- und neuisländische Sprache und Literatur zu halten.

2. Die erteilte Erlaubnis gilt vorläufig für die Dauer von 3 Jahren bzw. 6 Semestern (§ 6 der zitierten Verordnung).

3. Mitteilung an Frau Dr. Rittershaus-Bjarnason, an das Rektorat der Hochschule und an die philosophische Fakultät I. Sektion.

Für richtigen Auszug,
Der Sekretär:

Dollinger.

3309

103

Am Hoch Wohlstand der
Universität K^{ön}ig
z. J. d. Geisungsb^{er}thum
K^{ön}ig

dem Herrn Professor Dr. K^{ön}ig
mein sehr gefälliges
Begrüßung.
z. 11. II. 1902. der Mutter
Georg (K^{ön}ig)

1360

Erziehungsdirektion
10. St. Venz. Nr.
Protokoll Nr. 1361

J. 11. 6.

2724

195

Da ich nun meine Lebensunterhalt bestreiten
zu können auf meine öffentlichen Vorträge ausge-
richten bin & diese bis jetzt fruchtbringend in
in Deutschland fult, so bin ich zur Bewältigung
von allzu großem Zeit- & Geldverlust geneigt,
die Vorträge in den vorfindenen Büchern zu einem
Kunden möglichst zusammenzufassen. Ich möchte mir
mit diesem Grunde die L^öse solcher, wie von der
25. Nov. bis 7. Dec., von 7. bis 14. Jan., & von 25.
Februar im jährigen Urlaub zu geben. Von K^{ön}ig
Kunden nachfallen zu lassen, fult ich meine Ge-
son (die Kunden) unter dem Bestimmung ausge-
pflegen, in der ganzen übrigen Zeit steht mir ein
ständigen in einoständiges Tolle in "K^{ön}ig
altständiges L^öse" zu geben. Das die für die K^{ön}ig
pflicht unbekannt, so wird diese meinige auf
jeden Fall stattfinden müssen, da meine drei
Jahre bis spätesten Mitte Februar alle gewonnen
sein werden.

Dem Geisungsb^{er}thum mein sehr gefälliges
Begrüßung.

Georg
Frau Dr. Adeline Ritterhaus-Bjarnason
Hollikerstr. 200

1009

U 109 d 2 (94)

10. XI. 2.

Rektorat der Hochschule zu Händen der philosophischen Fakultät, I. Sekt., zur Begutachtung.

An Sie Zürich, 23. Januar 1905.

293

Für die Erziehungsdirektion

Der Sekretär:

Löllinger

Erziehungsdirektion
1905 Gescl. Verz. Nr. ...
Protokoll Nr. 293

Erziehungsdirektion

St

Staub Zürich.

Urschriftlich an das Dekanat der phil. Fakultät I. S.

~~zur wechl. Begutachtung~~
Zürich, d. 27. Jan. 1905

Hochachtend der Rektor:

A. Haub.

J. u. l.

Freundlich würde ich mir, an die Erziehungsdirektion die Gef. zu wissen, die mir am 20. Jan. 1905 behilfliche Venia legendi wieder zu wollen. Freilich müßte ich die Litter. übergeben, meine Venia auf alle studienmäßigen Arbeiten & die gesammte studienmäßige Litteratur übergeben zu wollen, da ich in den drei letzten Jahren auf diesem ganzen Gebiete umfassendes Studium gemacht habe.

Zusatzblatt & versandt

Dr. Adeline Oberländer-Bittershaus

Freundlich

21.1.5.

Wog

Dekanat
der Philosophischen Fakultät,
1. Sektion
Universität
ZÜRICH.

6. März 1905.

An die f. f. Logik- und Psychologie-Direction des Kantons Genève
Zürichstrasse 100, 1200 Genève

Die 1. Sektion der philos. Fakultät hat in ihrer Sitzung
vom 25. Februar d. J. beschlossen, das britische Genief
des Herrn Dr. Herländer-Rittershaus von dem Titel
seiner venia legendi auf skandinavische Sprachen und Litera-
tur

des f. f. Logik- und Psychologie-Direction zum Genief zu
ernennen.

Mit vollkommener Zustimmung

W. Müller.
Dekan.

2429

Antwort 1. VII. 06.

An den Gezeugsamt

de

Dankbuch Zürich

Die ergebene Unterstützung wird
höchst tief, an den Gezeugsamt
des Dankbuch Zürich des Gezeugs
zu danken, für während des Winter-
semesters 1906/7 für rüchenschaft
hief Arbeitern bewilligen zu sein
ben.

Aus der Rektorat der Hochschule
zur Überleitung an die phil. Fakultät I.
mit der Einladung, dieses Gesuch
begünstigen zu wollen.
Zürich, 12. Juni 1906.

Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich.

Dank.

Dr. Adeline Oberländer-Bittershaus

Präsidentin
12. VI. 06.

An das Dekanat
der I. Sektion der philo-
sophischen Fakultät
weitergeleitet.

13. VI. 06. der Rektor:

Hitzig - Kunze.

Woy

2792

2069

Dekanat
der Philosophischen Fakultät,
1. Sektion
Universität
ZÜRICH.

823

Erziehungsdirektion
1906 Gesch. Verz. No.
Protokoll No. 823

Zürich, den 1^{ten} Juli 1906.

J. H. B.

An das h. Rektorat der Universität Zürich
zu Händen der h. Erziehungsdirektion.

Hochverehrter Herr Rektor,

In ihrem Gesuche vom 12^{ten} Juni 1906 bittet Frau Dr. phil.
Oberländer-Rittershaus um Urlaub während des Wintersemesters
1906-1907 (zum Zwecke wissenschaftlicher Arbeiten). In ihrer
Sitzung vom 23^{ten} Juni beschloss die Fakultät, der Erziehungs-
direktion die Annahme dieses Gesuches zu empfehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Prof. Dr. Barz

sehen.

An die hohe Erziehungsdirektion
weitergeleitet, mit dem Beifügen,
daß ich mich dem Antrag der
Fakultät auf Genehmigung
des Urlaubsgesuches anschliesse.

3. Juli '06. Der Rektor:
Fitzig-Rüfen.

V. H. B.

Juli 1906
H. H. B. Z

1349

512/3

An das Rektorat der Universität für
sich und das Dekanat der phil. Fakult.
I. Sektion zur Begutachtung.

Zürich 21. Sept. 1912
An den ~~Präsidenten~~ ~~der~~ ~~Universität~~ ~~Zürich~~

Für die Erziehungsdirektion
Zürich I

Der Sekretär:

Lorenz

Ich bin unglücklich mit einer gewissen wissensch.
fachlichen Arbeit beauftragt bin & diese genau
im Lauf des Herbstes schriftlich umsetzen muß,
so muß ich Sie ersuchen, mich für
diese Wintersemester beurlauben zu wollen.

Zusatzbevoll

Dr. Adeline Oberländer-Bittershaus

Freundlichst

Handst. 140

21. IX. 12.

An das Dekanat der I. Sekt. d. phil.
Fakultät weitergeleitet.

24. Sept. 1912 Im Auftrage des Rektors:
E. Rüegg

An den h. Rectorat mit
der Mitteilung, dass die Fakultät
sich die Genehmigung der venia
legandi befürworte.

Z. 2/1008. Der Dekan:
G. Störing.

Zürich am 2. März 1908.
H. Müller.

Erneuerung der Venia legandi für 3 Jahre.
Zürich. 6. Mai 1908.

H. Müller.

1886
Der h. Rectorat der Hochschule für Kantone
philosophischen Fakultät I. l. l. zum Antrage.

Zürich. 1. April 1908.

H. Müller.

Erziehungsdirektion des Kantons
1908. Gesch. Verz. Nr. 11.6.
Protokoll Nr. 1057

Ich habe die Ehre, Ihnen zu danken, dass Sie
mich durch Ihre freundliche Mitteilung
alle in Folge kommender Prüfungen
mit recht viel Schwere kennen zu lassen
für die ich mit der Anwesenheit derselben
im Hinblick auf den. Mit diesem Grunde
bitte ich um die Güte, mein für die
für immer angelegte Stelle über diese
diese Mitteilung recht im Hinblick auf
zu lassen.

Mit dem vorliegenden Antrage sind
wieder drei Jahre seit der letzten Ge-
neuerung meiner Venia anzufragen. Ich
bitte Sie deshalb, mir meine Venia

Müller

in dem beifolgenden Vorschlage genehmigt
werden zu wollen.

Genehmigungsvoll

Dr. Adeline Oberländer-Rittershaus
Privatdozent
I. IV. 8.

Herrn Ambrosy Hallierung am. des. Decanat
des phil. Fac. I. Sekt.

Der Rektor: A. Kleiner

Die Vollziehung ist angelegentlichst
über beifolgende Literatur wird befristet.
Der Dekan: G. Hörning.

An die h. Erziehungsdirektion
zurückgesandt, mit dem
Bemerkung, dass die Fakultät
die Frage der Erneuerung
der Venia legendi erst zu
Anfang des Sommersemesters
behandeln kann.

11. IV. 08. Der Rektor:
A. Kleiner.

Ursprüngl. ist bewilligt.

Zürich, 12. April 1908. Y. Ernst.

An das Tit. Dekanat,
der philosophischen Fa-
kultät I. Sektion weiter-
geleitet.
18. IV. 08. Der Rektor:

A. Kleiner.

5236

1379

Universität Zürich.

ZÜRICH, den 27. September 1912

Dekanat
der philosophischen Fakultät
I. Sektion.

Erziehungsdirektion
1912 Gesch. VERZ. Nr.
Protokoll Nr. 1379

D. 11. b.

An
die k. Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich.

Hochgeachteter Herr Regierungsrat,

nach Rücksprache mit Hr. Prof. A. Bachmann, in dessen Lehrgebiet die
venia legendi der Frau N. Obständer fällt, erlaube ich mir, Ihnen beiliegendes Gesuch der genannten
Privatdozentin um Urlaub für das W.S. 1912/13 zur Genehmigung zu empfehlen.

Ihr hochachtungsvoll ergebener

L. Schwyzer, Dekan.

Nach
1912
X

2107 294

2265

2777

Andas Rektorat der Universität für sich
und das Dekanat der philosoph. Fakultät
zur Antragstellung.

Zürich den 20. April 1914

Für die Erziehungsdirektion

Der I. Sekretär:

J. J. J.

Zugleich möchte ich Sie bitten, für die Tenia
für skandinavische Sprachen & Literaturen auf
weiter 3 Juse zu sein.

Zugleich möchte ich auf Hauptmann Pöhl
Sie um die Gütlichkeit bitten, das für diesen
Kursus ungenügende Stellen über Björnson
auszufüllen zu lassen, da sie im Laufe der
letzten Jahre ~~verändert~~ fast 2 Personen
aufgezogen, so weit es möglich ist eine
Zählung ~~per~~ ^{per} ~~aus~~ ^{aus} ~~zu~~ ^{zu} ~~haben~~ ^{haben}.

Zufriedenheitsvoll

Dr. Adeline Oberländer-Rittershaus

Adeline Oberländer-Rittershaus

20. IV. 14

Luzern

Adette

753

Erziehungsdirektion
1914 Gesch. VERZ. No.
Protokoll No. 752/14

Universität Zürich.
Dekanat
der philosophischen Fakultät
I. Sektion.

ZÜRICH.

D. 11. 6.

An die h. Erziehungsdirektion in Bern
Ovetto.

An das Rektorat der Universität Zürich

Gefragter Herr Rektor!

Auf die und von Ihnen übermittelten beiden Gesuche
des Frau Dr. Oberländer, Rittbergstrasse vom 20. 4. 1914

befleht die Fakultät:

1. Ich befehle Ihnen, ihr die Maria für Handarbeits-
Kurse und Literatur auf weitere 3 Jahre zu erneuern.
Ihre Vorkursarbeiten sind gut besetzt, und Sie hat einen
Reis von wissenschaftlichen Arbeiten in Arbeit gestellt,
von denen der neue - die altverdienliche Frauengestalten -
drückend vorliegt und von Herrn Prof. Baymann
eingesehen worden ist.

2. Ich empfehle Ihnen, ihr den aus Gesuchfrist-
sachen nachgefragten Urlaub für das laufende Sommer-
semester zu erteilen.

In Auftrage der phil. Fak. I

Ihr forschungsstellen negebauer

Willy Krystof

23. 6. 14

W. K.

12. 5. 14
W. K.

430

Erziehungsdirektion
 1915 Gesch. Verz. No.
 Protokoll No. 430

D. 11. b.

430

1546
 An den Prodekan der philos. Fakult. I
 Herrn Prof. Schwyzer, zur Begutachtung
 Zürich, 6. April 1915.

An den Erziehungsrat des Kantons
 Für die Erziehungsdirektion
 Der I. Sekretär: Zürich

L. Meyer

Da ich seit meinem Abschied infolge
 unvorhersehlicher grosser Schicksalsschläge beständig
 im Krankenbett liege, so ersucht mein
 Arzt, dass ich in diesem Ansuchen mein
 Verlangen äußere. Ich bitte mich
 deshalb zu meinem Leidwesen zu erlauben,
 die für diesen Ansuchen mit Gutachten
 beauftragten im Vorüber zu bitten.
 Aufmerksamste
 Dr. Adeline Rittershaus

Privatdozent
 Ebelstr. 29

5. IV 1915

Meyer

3218

909

Erziehungsdirektion

1915 Gesch. Verz. No 3218

Protokoll No 909

D. 11. 6.

An die Erziehungsdirektion

d. Kantons

Türich

Es ist mein Wohlwilling, das ich
 in D. immer in der Zukunft besser
 gewirkt sein, zunächst erfüllt, welche
 ich mir, so Ihre somit zuzufallen
 mit der Leth, mir den Wohlw. zuteil
 zuweisen zu wollen.

Zufassungsvoll

Dr. Adeline Bittersheims
 Privatdozent

12. VII 15

Hesgd 494)

DEKANAT
der
philosophischen Fakultät
I. Sektion
der
Universität Zürich.

Zürich, den 11. Juli

1915

Frau

M. A. Rittershaus

Privatdozent.

Sehr geehrte Frau M.,

anbei erlaube ich mir Ihnen Ihr Gesuch wieder zuzustellen
mit dem Hinweis auf § 51 der Universitätsordnung, nach dem Gesuche um
längeren Urlaub als drei Tage an die Erziehungsdirektion zu richten sind.

Zuversicherungsvoll der Dekan:

i. V. Schreyer.

An das Dekanat d. phil. Facultät
I. Lect.
Würrich
Universität

Da meine Gesundheitsverhältnisse
unzureichend sind, möchte ich Sie auf Rück-
nahme meines Postes ersuchen, und mich
auf das nächste Sommersemester
hinsetzen zu lassen.

Zufriedenheitsvoll

Dr. Adeline Rittershaus

Freisitzgasse

10. VII. 15

Wort einget.
13. VII. 15

3454

880.

An die phil. Fakultät I. V. d. H.
z. J. d. V. d. H.
Jahr Prof. Dr. Ermatinger

Erziehungsdirektion
19. Dec. 1880
Protokoll Nr. 880

Murich VII D. 11. 6.

Da mit diesem Briefe meine Venia abläuft, wüßte ich mir wünschen, Sie zum Fortsetzung desfalls zu bitten. Ich habe allerdings in den drei letzten Jahren mit Rücksicht auf meine angegriffene Gesundheit weniger Vorlesungen gehalten als in den Vorlesungen, in denen ich hal, wenn meine Vorlesungen immer sehr gut besucht. Wenn Sie mir erlauben, daß ich meinem früheren Interesse beifüge, sich lange bei einem deutschen Vorleser zu halten, so ab zu Anfang des nächsten Jahres wolle. Es ist mir sehr lieb, daß Sie sich in der Schweiz jetzt aufhalten zu lassen, & so würde ich mir einen Besuch als Ehre ein Beispiel meines Bekants beifügen. Da ich in den letzten Jahren für mein Kind & mich die unbedingte Hoffnung setzen wollen, so daß ich mich für die nächste Zeit zwei weitere wissenschaftliche Veröffentlichungen in Aussicht stellen.

Respektvoll

Dr. Adeline Bittershaus

Hausarzt
B. N. 17

Wog 1881

4 Beilagen.

Erweiterung

Wog 1881
1. 11. 81

Wie sich aus dem beigefügten Ausweis der Universitätskassier ergibt, hat Frau Dr. Ritterhaus seit der letzten Erneuerung ihrer Pension nur während 2 Semestern Vorlesung gehalten. Im Sommer 1914 war sie wegen Krankheit beurlaubt; wenn sie im Sommer 1915 nicht las und für den folgenden Winter sich würde beurlauben ließ, so geschah das infolge eines ihrer von behördlicher Seite gegebenen ^{Winkes} Winkes; ein zum Sommer 1916 angeordnetes Kolleg über Neu-isländisch kam nicht zu Stande. Dagegen erfuhr sie die Vorlesungen über unsere nordische Literatur in den Winteren 1914/15 und 1916/17 eines recht ansehnlichen Besuches und bewies, wie auch die Vorlesung über Ibsen im laufenden Semester (35 eingeschriebene Zuhörer), daß solche Darbietungen einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommen.

Literarisch ist Frau Dr. Ritterhaus vor kurzem mit einem Buch über „Alt-nordische Frauen“ hrosgelitten (Franzosen bei Huber u. Co. 1917). Es handelt zunächst in einer längeren Einleitung über die allgemeine Stellung der Frau in Altland und zeichnet dann in Einzelbildern eine Anzahl bemerkenswerter Frauengestalten der altisl. Sagen. Die Darstellung wendet sich an weite Kreise, will also gemeinverständlich sein (eine Absicht, die wohl nicht überall erreicht ist); aber sie schöpft durchgehend aus den Quellen, in denen die Verfasserin sich offenbar auskennt. Das verleiht dem Werklein einen selbständigen kulturgeschichtlichen Wert.

Ich beantrage die Fakultät zu erklären, daß sie mit der Erneuerung der Pension für Frau Dr. Ritterhaus einverstanden sei.

Zürich, 23. Juni 1917.

A. Bachmann.

Nachtrag,
2. u. 3. 2



Zürich 1, den 29. Mai 1917.
„Redberg“ (Hirschengraben 40)

Frequenz der Vorlesungen von
Frau Dozent Dr. A. Rittershaus.

	Zuhörer:
Sommer 1914: Neisländisch II.	—
Björnson	—
Winter 1914/15: Björnson	27
Sommer 1915: Ibsen	—
Winter 1915/16: beurlaubt	—
Sommer 1916: Neisländisch	—
Winter 1916/17: Strindberg	36

KASSE DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Jul. F. H. S.

Universität Zürich.

Dekanat
der philosophischen Fakultät
I. Sektion.

ZÜRICH, 28. Juni 1917.

An die

Erziehungsdirektion
des Kantons Zürich,

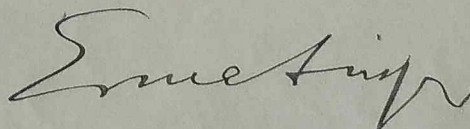
Zürich

Durch Schreiben vom 18. April wendet sich Frau Privatdozent Dr. Rittershaus direkt an die Fakultät mit dem Gesuch um Erneuerung ihrer *venia legendi*.

Die Fakultät hat das Gesuch in ihren Sitzungen vom 19. Mai und 23. Juni einlässlich behandelt. Dabei wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht etwa das gerichtliche Urteil, das über Frau Dr. Rittershaus in dem Prozesse Oberländer-Rittershaus gefällt wurde, für die Beurteilung der Erneuerung der *venia* in Betracht gezogen werden sollte. Die Fakultät hat sich aber hierin auf den Standpunkt gestellt, dass diese moralisch-juristische Seite der Frage nicht ihre Sache sei und dass sie es lediglich mit der Prüfung der wissenschaftlichen Tätigkeit der Gesuchstellerin zu tun habe. Und so kommt sie, gestützt auf das Gutachten von Prof. Dr. A. Bachmann und die Besuchsziffern, dazu, Ihnen von diesem Gesichtspunkte aus die Erneuerung zu beantragen.

Für die Fakultät,

Der Dekan:



4 Beilagen.

Handwritten notes:
Nur ...
L. H. 2

4994

1549

Erziehungsdirektion
1908 Sch. VERZ. NR
Protokoll Nr. 1551

H. Erziehungsdirektion des Kantons

München
D. M. G.

Folgt Bestimmung meines Geistes aus dem ich, Herr
Dr. Panchaud, daß ich mein angefangenes Polley über Handwritten Form
literatur nicht mehr fortsetze, & ich würde mir dafür, um Sie das Geistes
zu wissen, mich mit Gesundheitszustand für den Kopf als Hauptbestandteil
behalten zu wollen.

Gefestigungsvoll

Dr. Adeline Pittershaus
Privatdozent
4. XII 18

Von mir
5. 11. 18

Handwritten signature

5570

Zürich den 2. / xi. 19

H. H.

T. H.

Botschaftsdirection

Zürich.

Ich danke mich Ihnen vielmals
mitzuteilen, dass meine Mutter, Kron Dr. Ad.
Pittershaus dieses Semesters, wegen Krankheit nicht
hinzukam. Das diesbezügliche Molanbegehren, vom
Ausland geschickt, scheint nicht angekommen zu
sein.

Hochachtungsvoll
Fingberg Björnason.

H. H. u. die Liste der Pers. D. u. Thematik

10. 11. 19 1919

U 109^d
2. (94)

1920

23/20

910

Erziehungsdirektion
1920 Gesch. Verz. Nr.
Protokoll Nr. 910

D. 11. b.

H. Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Zürich

Da ich in mein schriftl. Verhören zurückgekehrt bin und die mir übergebenen
sine Anzahl schriftlicher & literarischer Arbeiten zu veröffentlichen gedenke, so
bin ich zu meinem Bedauern nicht mehr in der Lage, mich zu erklären, & ich ersuche
Sie daher, mich mit dem Landesrat des Kantons Zürich zu entschuldigen.
Zufünftigenfalls

Ihre ergebene

Dr. Adeline Bittershaus
z. Zt. Berlin W 35
Buchenstr. 4
21. V. 20

Vorf.
Bismarck
25. 11. 20

U 109^a₂₍₉₄₎

1920